

Prof. Dr. Hermann Knaus
Graz, Grabenstr. 5
Tel.: 2008

Graz, den 26. August 1947.

Herrn

Dr. H. J. Gerster,

Gelterkinden/Baselland.

Sehr geehrter Herr Dr. Gerster!

Endlich komme ich dazu, Ihre beiden Schreiben vom 25.7. und 2.8. zu beantworten und zu dem Entwurf Ihrer Entgegnung auf den Angriff von Stieve Stellung zu nehmen. Ich möchte Ihnen raten, zuerst doch selbst auf die Redewendungen von Stieve in seinen Arbeiten und den Eindruck, den diese Ausführungen erweckt haben, hinzuweisen und dann ersten den Autor des Artikels in der "Tat" anzuführen und damit zu bestätigen, dass auch von anderer Seite her dieselben Beobachtungen gemacht wurden.

In der Anlage übermittle ich Ihnen einige Auszüge aus der Stieve'schen Arbeit aus dem Zentralblatt für Gynäkologie Nr. 7 /1944, die Sie bei Ihrer Entgegnung verwerten können. Ausserdem würde ich Ihnen raten, nach Basel zu fahren dort die Bibliothek der Frauenklinik aufzusuchen und die Zentralblätter von 1941 bis zum Kriegsende genau nach den Stieve'schen Arbeiten durchzusehen und zu forschen, was dieser Autor sich noch an Geschmacklosigkeiten geleistet hat. Eine Arbeit findet sich im Zentralblatt für Gynäk. 1942, Nr. 43, dann Zentr. Bl. 1942, S. 577. Ich erinnere mich lebhaft an eine Arbeit, kann sie aber leider nicht mehr angeben, wo er sich noch eindrucksvoller über seine Opfer geäußert hat. Wie geschmack-

los ist doch seine Wahl des Wortes "Werkstoff". Als ob es sich hier um irgendein Material handeln würde, das für ein Möbelstück oder für eine Textilware zu verarbeiten wäre. Dabei handelt es sich tatsächlich um menschliche Organe, die er als Werkstoff verarbeitet. Auf seinen Freund Sellheim braucht er gewiss nicht allzu stolz sein, wenn dieser Autor auch in literarischer Hinsicht der produktivste deutsche Gynäkologe war, den es je gegeben hat, aber er war für mich ein Ungeheuer, denn wenn Sie bedenken, dass Sellheim die sogenannte mammäre Theorie der Eklampsie erfunden und unter dieser falschen Vorstellung eklamptischen Frauen beide Arüste weggeschnitten hat, so wirft diese Tatsache ein düsteres Bild auf diesen merkwürdigen Kliniker. Ferner hat Sellheim seinem Freund Stieve nicht weniger als 40 uteri samt Inhalt aus allen Monaten der Schwangerschaften geliefert. Offenbar, damit Stieve seine anatomischen Forschungen am Halsanteil der menschlichen Gebärmutter durchführen kann. Ich glaube nicht, dass irgendeine Klinik in der Lage wäre, innerhalb eines Menschenalters so viele gravide uteri einem Anatomen zu liefern, als das Sellheim getan hat. Die Indikationsstellung für die Entfernung hochschwangerer uteri muss eine recht seltsame gewesen sein.

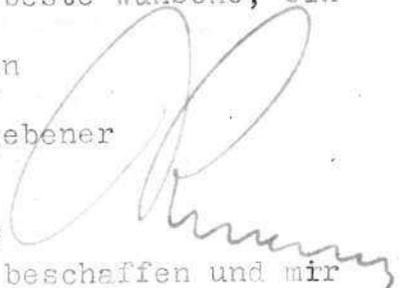
Sehr bemerkenswert finde ich in der Stieve'schen Arbeit auch seinen Hinweis, dass in Deutschland mit der Verbreitung meiner Lehre so viele Frauen unglücklich geworden und so viele Frauen geschieden worden wären. Es ist nur sonderbar, dass sich diese Frauen nicht mit Vorwürfen an mich gewandt haben. Wenn Stieve einmal mein Buch in die Hand bekommen wird, an dem ich gegenwärtig schreibe, dann erst wird er vielleicht begreifen, welcher Stümper er auf diesem Forschungsgebiete ist. Er kennt ja keine andere Untersuchungsmethode als die der mikroskopischen Anatomie, kein

anderes Untersuchungsinstrument als das Mikroskop. Von der Physiologie der Geschlechtsorgane hat er keine Ahnung, geschweige denn von der Wirkung der Hormone. Und dabei nennt er sein Institut ein anatomisches und anatomisch-biologisches Institut. Bei der Wahl dieser Bezeichnung seiner Anstalt müsste er doch eine Ahnung haben von dem erstaunlich komplizierten und schwierigsten Untersuchungsmethoden, deren sich heute die modernen Biologen bedienen. Wie ich eben erfahren habe, ist in den jüngsten Zentralblättern für Gynäkologie dieses Jahr eine Arbeit über künstliche Befruchtung erschienen, die meine Angaben über den Ovulations- und Konzeptionstermin vollkommen bestätigt, Vielleicht ist es Ihnen möglich, diese Zentralblätter zu erhalten und die angeführte Arbeit in Ihrer Erwiderung auf Stieve zu verwerten.

Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass es mir seit 1 Woche gesundheitlich wieder so viel besser geht, dass ich die Hoffnung haben kann, in einigen Wochen wieder ganz arbeitsfähig zu sein. Ich bin begreiflicherweise bei der strengen Diät, die ich 6 Wochen einhalten musste, sehr schlank geworden; hoffentlich aber verträgt meine Leber bald wieder die normale Ernährung, unter der ich mich dann gewiss sehr rasch wieder kräftigen und zur früheren Körperfülle zurückkehren werde.

Indem ich Ihnen und Ihrer Familie das Allerbeste wünsche, bin ich für heute mit den schönsten kollegialen Grüßen

Ihr sehr ergebener



PS: Kennen Sie vielleicht das Buch "Ehe in Not" ?
Wäre es Ihnen möglich, dasselbe in der Schweiz zu beschaffen und mir ein Exemplar zusenden zu lassen?

Frauenarzt Dr. Maximilian legt die Lehre Ogino-Knaus über die empfängnisfreien Tage dar, mit Frauenkalender Sfr. 2,90. -/-
Verlag Faulhauser Zielbrücke-ihelle.

PS: Was die parazyklischen Ovulationen betrifft, wäre zu bemerken, dass diese keine originelle Entdeckung von Stieve wären, da diese bereits im Jahre 1937 von Jules Samuels entdeckt wurden. Jules Samuels ist ein sehr geschäftstüchtiger Amsterdamer Gynäkologe, der einen neuen Apparat, sein Zykoskop, angegeben und das für sehr teure holländische Gulden verkauft hat, Aber wer spricht heute noch ausser Stieve von den parazyklischen Ovulationen des sehr ominösen Jules Samuels und seinem Zykoskop? Er wurde endgültig abgetan durch den Schweizer Dr.R.Wenner mit einer Arbeit über "Erfahrungen mit der Zykoskopie nach Samuels" Münch.med.Wschr. 1939, Nr.4 und durch Imbach, Zentr.Bl.f.Gyn. 1939, p.1254 und 1263 und Münch.med.Wschr. 1938, p.1545. Damit schienen die parazyklischen Ovulationen vollkommen in Vergessenheit geraten zu sein bis sie Stieve als seine originelle Entdeckung wieder aufleben liess, denn er bezog sich zunächst nicht auf Jules Samuels, sondern verschwiegen diesen ehrenwerten Kollegen. Erst als ich darauf hinwies, dass die parazyklischen Ovulationen eine höchst fragwürdige Erfindung von Jules Samuels wären, hat sich Stieve veranlasst gesehen, seinen Vorläufer zu nennen und zu behaupten, dass Samuels keine wirklichen Unterlagen für das Bestehen dieser parazyklischen Ovulationen angegeben hätte, sondern dass es ihm vorbehalten geblieben wäre, die anatomischen Substrate dafür zu liefern.

Ich zweifle keinen Augenblick, dass die Stieve'schen parazyklischen Ovulationen in kürzester Zeit das Schicksal derer von Jules Samuels teilen und in Vergessenheit geraten werden.